

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin
ISSN 1618-8659

64. Jahrgang

Januar 2011

Nummer 1

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser ersten Ausgabe im neuen Jahr erhalten Sie wieder einen Jahreskalender, der alle Gemeindetermine enthält, soweit sie jetzt schon feststehen.

Der Vortrag über Fontane, den Prof. Fischer beim letzten Refugefest gehalten hat, wird auf vielfachen Wunsch in mehreren Teilen erscheinen, allerdings erst ab der nächsten Ausgabe. In dieser Ausgabe war wegen der ausführlichen Berichterstattung von der letzten Generalversammlung nicht mehr genügend Platz.

Besonders hinweisen möchte ich an dieser Stelle auf den zweisprachigen Gottesdienst am 23. Januar, den wir mit der Berliner katholischen französischsprachigen Gemeinde feiern werden. Deren neuer Priester, Pfarrer Alain-Florent Gandoulou, wird predigen. Anschließend sind alle zum Mittagessen im Casalis-Saal eingeladen. Dieser Gottesdienst wird nach der Liturgie der Eglise Reformée de France gefeiert. Auch die zweisprachigen Gottesdienste im Februar und März wollen wir nach dieser Ordnung feiern. Ob das dann immer so bleibt, muss das Mittwochconsistorium entscheiden. Bilden Sie sich selbst eine Meinung am 23.01. oder 13.02. oder 13.03.

Meike Waechter und ich wünschen Ihnen ein glückliches Jahr 2011.
Ihr *Jürgen Kaiser*

Monatsspruch für Januar:

Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde,
zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als
Mann und Frau. (1. Mose 1,27)

Dieser Satz hat die Theologen und die Philosophen, aber auch die Künstler beschäftigt, wie kaum ein anderer Satz der Bibel. Nirgendwo ist die Ebenbildlichkeit des Menschen kühner ins Bild gebracht worden, als in Michelangelos berühmtem Deckenfresco der Sixtinischen Kapelle. In der Renaissance „profitierte“ sowohl das Menschen- als auch das Gottesbild vom Gedanken der Ebenbildlichkeit: Adam ist schön und Gott ist ein Mann. Das ins Bild gefasste neue Selbstbewusstsein des Renaissancemenschen duldet keinen Zweifel: Der Mann ist göttlich und Gott ist männlich.

Allein die Theologie hat den Zweifel an dieser allzu glatten Gleichung immer gehegt. Die Aussage von der Ebenbildlichkeit des Menschen spielt im weiteren Verlauf der Bibel praktisch keine Rolle mehr. Nichts im Verhalten der Menschen lässt mehr in irgendeiner Weise die Gottebenbildlichkeit erkennen, weder in der Bibel noch in der Geschichte der Menschheit, von

uns selbst ganz zu schweigen! Gleich nachdem die Aussage der Gottebenbildlichkeit des Menschen gefallen ist, bemüht sich die Bibel, den Gegenbeweis anzutreten: Adam und Eva werden Gott ungehorsam, ihr Sohn Kain wird zum Mörder seines Bruders und so weiter. Eine menschliche Katastrophe reiht sich an die andere. Von daher kann man das Dogma verstehen, das sich in der Theologie festgesetzt hat, man spricht vom Sündenfall: Der Mensch ist ein von Gott abgefallenes Geschöpf, er hat seine ursprüngliche Ebenbildlichkeit eingebüßt.

Darüber herrscht in der Theologie im Grunde Einigkeit, nicht aber über die Frage, ob es noch Restbestände der Gottebenbildlichkeit im Menschen gäbe, die Gott bei seinem Bemühen um die Rettung der Menschen gleichsam aktivieren und darauf aufbauen könne. Damit wir uns auf solche etwaigen Restbestände an Unverdorbenem nichts einbilden können, hat die reformatorische Theologie den Verlust der Ebenbildlichkeit immer etwas radikaler gesehen als die meisten katholischen Theologen. Allein die Gnade sollte es richten. Aus uns selbst heraus vermögen wir nichts zu unserer Rettung beizutragen.

Auch wenn die Menschen keinen Beitrag zu ihrer Rettung leisten können, so musste doch zugegeben werden, dass sie zumindest auf Gott hin ansprechbar sein müssen, um von Gott und seinem Heilswort gerettet zu werden. Ist aber diese Ansprechbarkeit nicht doch ein Relikt an Gottebenbildlichkeit? Wir Menschen sind Beziehungswesen, wir brauchen das Gegenüber von Ich und Du, von Mann und Frau oder auch von Mann und Mann, Frau und Frau. Auch Gott ist ein Beziehungswesen. Er will zu uns in Beziehung treten. Zumindest darin sehen sich beide, Gott und Mensch noch ähnlich.

So gesehen hat Michelangelo trotz aller kraftstrotzender Renaissanceherrlichkeit gar nicht unrecht: Dass Gott und Mensch zueinander in Beziehung stehen und aufeinander angewiesen sind, hat keiner besser ins Bild gefasst als er.
Jürgen Kaiser

Aus dem Inhalt:

Editorial / Monatsspruch	Seite 1
Aus der Generalversammlung	2
Gesprächskreis zum Bekenntnis von Accra	3
Weltgebetstag / Familienfreizeit	4
Communauté francophone	5
Mitarbeiterporträt / Veranstaltungen	6
Mitgliederstand / Kontakte	7
Predigtplan / Impressum	8

Aus der Gemeinde und dem Consistorium

„Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem !“

Freudig sangen wir dieses altbekannte Lied in der letzten Sitzung der Generalversammlung im Jahr 2010, kurz vor dem dritten Advent. Dieses Lied passt aber auch besonders Anfang Januar, wenn Sie diese Zeitung in den Händen halten werden und - so hoffe ich - mit Freuden lesen werden. Denn dann ist die Epiphaniastzeit. Epiphania bedeutet „Auferschei-nung“, Sichtbarwerden Gottes, Erscheinung, Offenbarung. Im Blick auf Epiphania heißt es im neuen Testament: „Kein Mensch hat Gott je gesehen, der Einzigegeborene, der selbst Gott ist, der in des Vaters Schoß ist, der hat die Offenbarung gebracht.“ (Johannes 1,18). Und das ist Jesus Christus, dessen Kommen wir im Advent, zu Weihnachten, zu Epiphania feiern. Wir Christen sollten es jeden Tag feiern, uns nicht nur an seine Geburt einmal im Jahr nein, das ganze Jahr erinnern und vor allem zu Ostern Jesu Auferstehung feiern. Immer sollten wir freudig singen: Tochter Zion freue dich, dein König kommt!

Wir sangen das Lied nach der theologischen Einleitung zur Sitzung, in der uns Pfarrerin Meike Waechter ein „Konfirmandenstück“ vorstellte. Es ist gedacht als eine Aufführung durch Konfirmanden, die im Unterricht die Geburt Jesu als Thema hatten. Gesprochen wurde über die Unterschiede in den Berichten der vier Evangelisten Markus, Matthäus, Lukas und Johannes über Geburt und Leben Jesu. Ein Konfirmand hatte in der Nacht danach einen Traum: Die vier Evangelisten sitzen am Tisch und tauschen ihre Ansichten über die Geburt und das Leben Jesu aus. Dabei geraten sie in Streit. Mitten im Streitgespräch der Evangelisten erscheint im Stück Gott selbst. Er sagt: „Ihr streitet ja schon wieder. Da will ich euch mal sagen, wie es wirklich war bei der Geburt Jesu.“ Da kommt der Vater des Konfirmanden und weckt ihn: „Aufstehen, Frühstück!“ Wenn Sie dieses Stück einmal nachlesen wollen, finden Sie es im Internet unter www.reformiert-info.de. Wer kein Internet besitzt, der kann mich gerne anrufen (8261309) und ich schicke ihm ein Exemplar.

Und jetzt geht es los: Nach der Genehmigung des Protokolls und der Annahme der Tagesordnung gab es zunächst eine Nachberufung in das Consistorium. Herr Bierbach wurde „nachberufen“, da seine Amtszeit als Ancien zum Jahresende abgelaufen wäre. Diese Nachberufung erfolgte gemäß den Vorschriften schriftlich und geheim. Herr Bierbach hat allerdings erklärt, dass er sein Amt als Secrétaire nicht mehr für die ganze Zeit wahrnehmen werde. Somit wird für die Zukunft ein Nachfolger/in eingearbeitet werden müssen. Herr Bierbach übt dieses Amt bereits 30 Jahre aus. Da ist sein Wunsch, mehr Zeit fürs Privatleben zu haben, verständlich. Danach standen die unvermeidlichen Finanzen auf dem Programm. Der Wirtschafts-

prüfungsbericht von Herrn Dr. Klemm lag vor. Es hat keinerlei wesentliche Beanstandungen gegeben. Es sind daher zwei Anträge gestellt worden: 1. Den Jahresabschluss 2009 und die Einnahmen- und Ausgabenrechnung zu genehmigen und 2. dem Secrétaire Bierbach und dem Trésorier d'Heureuse Entlastung zu erteilen. Die Anträge wurden einstimmig angenommen. Weiter ging es um die Abrechnung der FFK für 2009/10. Herr Bierbach informierte: Für 2009 sind bereits 34.100 € Vorauszahlung geleistet worden. Nun liegt eine Nachforderung aufgrund der Abrechnung von über 10.000 € vor. Herr Dr. Kaiser erklärt hierzu: Das Calvin-Jahr hat bei voller Buchung der Kirche für mehrere Tage hohe Kosten verursacht. Außerdem hat die Ev. Akademie weniger Veranstaltungen gehalten. Der Abrechnungsmodus ist z. T. stark verzerrend. Wenn alle Nutzer zustimmen, soll für 2010 die Abrechnung mit einem Flächennutzungsschlüssel unter Berücksichtigung der Gesamtnutzungszeit geändert werden. Für 2010 wurde schon ein Abschlag von 19.000 € gezahlt. Eine weitere Abschlagsforderung über 25.000 € liegt vor. Herr Bierbach schlug vor, für 2010 nur noch 20.000 € Vorauszahlung zu leisten, da die Kosten für 2010 voraussichtlich niedriger ausfallen werden. Nach Diskussion wurde ein entsprechender Antrag angenommen.

Es lag die Endfassung des Vertragentwurfs mit der EKD vor. Dieser Vertrag ist bereits von der Gemeindeversammlung genehmigt. Er wurde nun mit kleinen Präzisierungen bestätigt.

Anschließend folgte ein ausführlicher Bericht von Frau Waechter über die Kreissynode vom 27.11.2010. Ich kann nur kurz die wichtigsten Punkte zusammenfassen: Spätestens seit dem reformierten Gemeindetag im November 2009 ist allen Beteiligten klar, dass es erhebliche Änderungen im Kirchenkreis und den Gemeinden geben muss. Die Arbeitsgruppe „Reform“ des Kirchenkreises hat der Synode dazu zwei Papiere vorgelegt. Das erste Papier analysiert den „Ist-Zustand“: Starke Unterschiede zwischen Stadt- und Landgemeinden. Letztere müssen sich in strukturschwachen Gegenden behaupten. Sie befinden sich in einer dreifachen Minderheitssituation: Als reformierte Gemeinden bilden sie eine Diaspora in einer christlichen Minderheit und das in einer bevölkerungsarmen Gegend. Dabei ist die Bindung der Mitglieder an ihre Gemeinden stark. Dazu kommen die Strukturen. Es gibt zu viel Gremien: Prebyterien, Synode, Kreiskirchenrat und Moderamen, daneben Pfarrkonvente, Arbeitsgruppen u.a.. Die Besetzung dieser Gremien und Gruppen ist daher schwierig und bindet Kräfte. Die Sicherung der Finanzen ist ein großes Thema. Die Abhängigkeit der kleinen Gemeinden von finanzstärkeren Gemeinden wie Köpenick und der Französischen Kirche kann das Miteinander belasten. Der Stellenplan ist im Übrigen nicht mehr

durch die Landeskirche genehmigungsfähig. Damit können frei werdende Pfarrstellen nicht mehr besetzt werden.

Ein zweites Papier trägt die Überschrift: Anforderungen an eine Reform, die dem Grundsatz folgt „Ecclesia reformata semper reformanda“, was auf deutsch heißt, die reformierte Kirche muss sich immer wieder reformieren. Aber nicht nur die reformierte Kirche muss sich reformieren, sondern auch andere Kirchen, z.B. unsere Landeskirche. Dieses Papier hebt hervor, dass nicht nur die Aufgaben und deren Bearbeitung, sondern die „Ziele“ in den Mittelpunkt gestellt

werden müssen. Jede Gemeinde soll sich ihre Ziele setzen und darauf die Arbeit konzentrieren. Die Synode hat daher beschlossen, dass über dieses Thema am 15. Januar ein Seminar im Ev. Konsistorium stattfinden soll. Jede Gemeinde soll mindestens zwei Vertreter entsenden. Es bleibt zu hoffen, dass dieser Reformprozess Erfolg hat und die Teilnehmer an dieser Presbyterfortbildung damit vertraut gemacht werden, an diesen Zielen zu arbeiten. Nach diesem Seminar wird der Gemeinde weiter berichtet werden.

Frau Waechter berichtete übrigens auch, dass Pfarrerin Heike Schulze, die erkrankt war, die Weihnachtsgottesdienste in ihren Gemeinden halten kann. Danach geht sie zur Kur. Pfarrerin Hildegard Rugenstein konnte ihre Tätigkeit in Potsdam in beschränktem Umfang wieder aufnehmen. Leider ist Pfarrerin Ulrike Mieke weiterhin schwer krank. Wir wollen sie alle in unser Gebet einschließen.

Die Arbeitsgruppe, die sich mit der Bearbeitung der Reglements beschäftigt, wird ihre Ergebnisse in das Consistorium geben.

Eine Consistoriumsruhe wurde für den 15./16. April 2011 in Brandenburg/Havel festgelegt. Bisher vorgesehene Themen: Die Reglements und die Strukturprobleme des Kirchenkreises.

Pfarrer Valloton berichtete, dass in den Conseil zwei neue Mitglieder gewählt wurden, Frau Claudine Hornung und Frau Florence Alidore. Die Ämterverteilung im Conseil ist wie folgt: Président: Kurt Anschutz, Trésorier: Volker Hornung, Secrétaire: Claudine Hornung

Zum Ende des Berichtes kommt noch ein Thema,

Mittwochsconsistorium am 26. Januar, 17.00 Uhr im Sauermaan-Salon des Französischen Doms

Auf der Tagesordnung steht ein kurzer Bericht über die Kinder-, Konfirmanden- und Jugendarbeit. Außerdem steht die Entscheidung darüber an, wohin uns der Gemeindeausflug führen soll, den wir uns für das Refugefest vorgenommen haben (29. Okt.), das in diesem Jahr auf einen Sonnabend fällt. Vorschläge dazu sind willkommen.

**Im Anschluss (ca. 18.00 Uhr)
berichtet Dr. Björn Rugenstein
über die Gründungsversammlung
der Reformierten Weltgemeinschaft
in Grand Rapids, USA**

das Freude macht: Aufnahmen. Zunächst haben wir aufgenommen: Frau Maria Töns. Sie hat familiäre Bindungen zu unserer Gemeinde. Auf unserem Kirchhof in der Liesenstraße ist ihr Großvater bestattet. Wir wünschen Frau Töns, dass sie sich in unserer Gemeinde wohlfühlt und wollen sie herzlich begrüßen. Und dann stellte uns Frau Waechter zur Aufnahme in unsere Gemeinde ihren Ehemann Herrn Robert Schultz-Heienbrok mit Sohn Joris und Tochter Alice vor. Keine Frage: Natürlich sagten wir alle „ja“ und wünschen der ganzen Familie, sie mögen sich bei uns zu Haus fühlen. Gottes Hand

möge alle Aufgenommenen weiter geleiten.

Damit ist der Bericht über die Sitzung abgeschlossen. Allen Leserinnen und Leser, vor allem aber auch allen Mitgliedern des Reformierten Kirchenkreises, möchte ich Worte des Dichters Peter Rosegger mitgeben:

Auf dem Wege zum Licht lasst Keinen zurück.
Führet jeden mit euch, der vergessen vom Glück.
Führt alle mit euch in Liebe und Pflicht. Lasset keinen zurück auf dem Wege zum Licht.

Ihre Gisela Maresch-Zilesch

Einladung zum Gesprächskreis (Charlottenburger Hauskreis)

Thema soll die globale wirtschaftliche Ungerechtigkeit und die daraus resultierende weltweite soziale Härte und ökologische Zerstörung sein.

Gemeinsam werden wir uns mit dem Bekenntnis von Accra auseinandersetzen, das zu diesem Problem aus theologischer Sicht Stellung nimmt, und uns unserer Verantwortung als Christen bewusst werden.

Termin: Montag, 31.01.2011, 19.30 Uhr

Der Hauskreis findet (je nach Beteiligung) voraussichtlich in meiner Wohnung statt. Bitte melden Sie sich unter 345 021 48 ab Mitte Januar an, nennen Sie ggf. Ihren Namen und Ihre Telefonnummer auf dem Anrufbeantworter. Sie bekommen einen Rückruf mit näheren Informationen. Eingeladen sind neben den Charlottenburgern alle interessierten Gemeindeglieder. Je nach Gesprächsbedarf gibt es eine Fortsetzung der Gesprächsrunde. *Adelheid Funke*

Musikalischer Gottesdienst am 15. Januar in Halensee

Georg Philipp Telemann komponierte nicht nur viel, sondern sogar sehr viel. Und dennoch sind seine Kompositionen von hoher Qualität und Schönheit. So hat er für sämtliche Sonn- und Feiertage Solokantaten mit konzertierendem Instrument und Generalbass geschrieben. Diese Kantaten bestehen im Regelfall aus zwei Arien, die durch ein secco-Rezitativ miteinander verbunden sind. Die Kantaten beziehen sich auf die kirchenjahreszeitlich vorgeschriebenen Evangeliums- oder Epistellesungen.

Im Gottesdienst werden wir die Kantate „In geringen und rauhen Schalen“ aufführen. Die Kantate nimmt Bezug auf die Lesung aus dem 12. Kapitel des Römerbriefes: Die Gaben, über die jeder Mensch verfügt, sollen wir demütig als Gnadengaben Gottes annehmen (erste Arie) - als Mahnung wird der Hochmut Goliaths genannt (Rezitativ) - und in den Dienst der Gemeinde stellen. Gott wird für diesen Gnadenerweis gedankt (zweite Arie).

Die triolisch komponierte erste Arie in einem eher gemächlichen Tempo steht in scharfem Kontrast zur zweiten Arie in äußerst schnellem Tempo und interessanten Textausdeutungen durch die Musik.

Ines Villanueva vom Rias-Kammerchor wird das Sopransolo singen. Den Flötenpart übernimmt Max Wabner vom Bach-Gymnasium, den Generalbass teilen sich Jasmin Mai (Violoncello und ebenfalls Bach-Gymnasium) und Michael Ehrmann (Orgel).

Michael Ehrmann

„Wie viele Brote habt ihr?“ Weltgebetstag 2011 Chile

„Wie viele Brote habt ihr?“ diesen Titel haben die Frauen aus dem südamerikanischen Chile ihrer Gottesdienstordnung für den Weltgebetstag 2011 gegeben. Am Freitag, den 4. März 2011 werden Frauen, Männer und Kinder in über 170 Ländern und Regionen weltweit in ökumenischen Gottesdiensten den Weltgebetstag feiern.

Das Weltgebetstagsland Chile ist ein Land der extremen Gegensätze, sowohl geographisch, als auch politisch, ökonomisch und gesellschaftlich. Auf der einen Seite Naturschönheiten und Reichtum an Bodenschätzen. Auf der anderen Seite leidet das Land schwer an den Folgen seines unter der Pinochet-Diktatur etablierten neoliberalen Wirtschaftsmodells, das zu krassen sozialen Unterschieden und der Verelendung großer Bevölkerungsgruppen geführt hat. Das schwere Erdbeben in Chile Anfang 2010 hat den Menschen ganz konkret vor Augen geführt: Wir müssen das, was wir haben, solidarisch teilen! Und so begegnet einem im Weltgebetstags-Gottesdienst der chilenischen Frauen das solidarische Teilen immer wieder: in den Bibellesungen, der Landesgeschichte und der Gottesdienstgestaltung.

Auch in der Französischen Friedrichstadtkirche wird der Weltgebetstag am 4. März gefeiert. Die Vorbereitungen dazu beginnen im Januar. Es wäre schön, wenn sich dazu wieder Frauen aus unterschiedlichen Gemeinden zusammenfinden würden. Die Vorbereitungsgruppe plant den Gottesdienst, lernt die Situation der Frauen in Chile kennen, übt die Lieder, bereitet ein Festessen für den 04.03. vor und lädt dann zum Weltgebetstag ein. Es gibt viele Möglichkeiten seine Interessen und Gaben einzubringen. Je mehr Frauen wir sind, desto einfacher und schöner wird es. Wenn Sie Interesse oder noch Fragen haben, melden Sie sich bitte bei Pfn. Meike Waechter oder kommen Sie zu unserem ersten Planungstreffen am 04.01. um 19.00 Uhr in den Sauermannsalon. *MW*

Familienfreizeit 26.-29. April 2011 nach Sternhagen

Seit vielen Jahren schon fahren einige Familien der Französischen Kirche in der Woche nach Ostern gemeinsam in das Freizeitheim Sternhagen in der Uckermark. Inzwischen sind die Kinder dieser Familien groß geworden und es wäre schön, wenn sich neue Familien - gerne auch aus dem reformierten Kirchenkreis - finden würden, die Lust hätten, diese Tradition fortzusetzen.

Im Freizeitheim Sternhagen gibt es viel Platz, vor allem das Außengelände bietet zahlreiche Möglichkeiten für Sport und Spiele u.a. auch eine Sauna. Einen guten Eindruck vom Freizeitheim bekommt man auf der Homepage: www.freizeitheim-sternhagen.de.

Für die Kinder wird an den Vormittagen ein Programm angeboten. (Einmal war König David das Thema, dann haben wir einmal Psalmen vertont und dieses Jahr ein Gleichnis gespielt und gefilmt.) Die Erwachsenen nutzen diese Zeit, um über biblische Themen u.a. ins Gespräch zu kommen. Die Nachmittage werden von der ganzen Gruppe gemeinsam für Ausflüge oder andere Aktivitäten genutzt. Die Mahlzeiten werden gemeinsam vorbereitet.

Je nach Alter der Kinder und den Interessen der Erwachsenen kann das Programm gestaltet werden. Ziel ist es vor allem, eine schöne Zeit miteinander zu verbringen.

Die Anreise kann bei Bedarf gemeinsam organisiert werden. Sternhagen erreicht man entweder mit dem Zug (bis Prenzlau und weiter mit dem Taxi) oder mit dem Auto.

Die Kosten für die Unterkunft trägt die Gemeinde. Die Familien zahlen die Verpflegung und die Anreise.

Bei Fragen und für die Anmeldung bitte melden bei: Meike Waechter, waechter@franzoesischekirche.de, Tel. 892 81 46

Um bei der Programmgestaltung möglichst viele Wünsche berücksichtigen zu können, bitten wir um Anmeldung bis Ende Januar. *MW*

Communauté protestante francophone de Berlin

www.communaute-protestante-berlin.de

Reprise

Notre Communauté est fragile. Sa force se trouve justement dans sa faiblesse. « Lorsque je suis faible, c'est alors que je suis fort. » (II Corinthiens 12,10). Lorsque je n'ai plus rien à perdre, lorsque je laisse l'avenir ouvert à plusieurs possibilités, lorsque je cesse de ressasser le passé, alors une énergie nouvelle monte en moi. Je n'ai plus peur de perdre, je deviens ouvert à ce qui se présente.

La « percussion spirituelle » (Marcel Légaut) amorcée à Noël nous accompagne dans la nouvelle année. Une nouvelle année, c'est une reprise du passé, mais avec la fraîcheur et le risque de l'inconnu. Les anniversaires, les activités paroissiales et familiales reviennent à la même heure et au même jour dans le calendrier. Ils ouvrent l'espace d'une reprise possible.

La reprise permet de s'élancer vers de nouveaux horizons. Dans les automobiles automatiques, il est possible, d'appuyer rapidement sur l'accélérateur. C'est le *kick down*, le coup de pied sur l'accélérateur qui fait rétrograder les vitesses. Avec la puissance accumulée, il est possible de dépasser le danger en quelques instants, sans prendre de risques. Le but n'est pas de rouler toujours plus vite, mais à certains moments de s'élancer vigoureusement en avant par cette reprise pour retrouver une vitesse normale, mais en ayant laissé derrière soi les embouteillages et les bouchons.

C'est ce que nous sommes en train de vivre dans notre Communauté. Sans rien renier du passé, nous le dépassons pour que nous ayons de nouveau, comme autrefois, du temps et de l'espace pour nous concentrer sur l'essentiel : l'écoute de la Parole qui nous fait vivre.

Joyeuse et bonne nouvelle année, pleine de reprises !
Claude Vallotton

Conseil presbytéral

L'Assemblée générale extraordinaire du 5 décembre a élu deux nouvelles membres du Conseil presbytéral, Mesdames Flo Alidore et Claudine Hornung. Nous les félicitons pour leur élection et les remercions vivement pour leur engagement. Elles ont été installées lors du culte du 12 décembre.

Le nouveau Conseil presbytéral a tenu sa première séance le 5 décembre.

Le rapport lu par Monsieur Kurt Anschütz à la session extraordinaire de l'Assemblée générale a été rediscuté et deux points ont été relevés :

Il faut créer des structures qui permettent à plus de membres de la Communauté de prendre en charge des tâches déléguées. Il s'agit aussi de rester attentif à ce qu'une information régulière soit échangée entre le Conseil et la Communauté, notamment avec les personnes qui sont régulièrement présentes au culte. Celui-ci est le centre de gravité de nos activités et de

nos rencontres.

Le 9 novembre 2010 a eu lieu une rencontre entre des délégations du Consistoire et du Conseil presbytéral, pour actualiser, si besoin est, la Convention de 1999. Cet entretien a permis d'envisager de bonnes synergies qui se développeront au cours des années à venir. Il sera suivi par d'autres rencontres.

Le Conseil presbytéral s'est constitué de la manière suivante: Monsieur Kurt Anschütz, président, Madame Claudine Hornung, secrétaire, Madame Flo Alidore et Monsieur Romuald Wokam, membres.

Le Conseil a également nommé un trésorier, qui n'est pas membre du Conseil, mais actif dans la Communauté et dans l'EKD, Monsieur Volker Hornung.

L'invité du mois

Bienvenue à Monsieur Friedrich Lohmann, professeur d'éthique de la Faculté de théologie de l'Université Humboldt à Berlin. Monsieur Lohmann a été pasteur à Genève et présidera en français le culte du 9 janvier. C'est l'occasion pour notre Communauté de découvrir encore de nouveaux horizons.

Semaine de prière pour l'unité des chrétiens

Comme chaque année, nous célébrons à cette occasion un culte commun avec nos amis de la paroisse catholique francophone de Berlin. Cette année nous les accueillerons à Gendarmenmarkt, le dimanche 23 janvier à 11 h, dans le cadre d'un culte bilingue, suivi d'un repas. C'est le curé de Saint-Thomas, Alain-Florent Gandoulou qui prononcera la prédication en français.

Deux invitations

La paroisse huguenote organise sa semaine annuelle pour les enfants et les familles, à Sternhagen du 26 au 29 avril 2011. Celles et ceux d'entre vous qui s'y intéressent sont cordialement invités. Les activités auront lieu en allemand.

La Journée mondiale de prière, organisée par des femmes du monde entier, sera célébrée le vendredi 4 mars 2011.

Pour ces deux activités, renseignements et inscriptions auprès de la pasteur Meike Waechter.

Les cultes en janvier

Dimanche 2 janvier, Sainte Cène, Claude Vallotton

Dimanche 9 janvier, Friedrich Lohmann

Dimanche 16 janvier, Kurt Anschütz

Dimanche 23 janvier, Semaine de prière pour l'unité, Culte bilingue et repas, Alain-Florent Gandoulou, curé de la paroisse St-Thomas, Meike Waechter, Claude Vallotton

Dimanche 30 janvier, Claude Vallotton

Mitarbeiter im Porträt

Mit dem Tenorhorn fing alles an

Seit vielen Jahren ist Michael Ehrmann Kirchenmusiker in unserer Gemeinde, vor allem in Halensee, oft aber auch am Dom in Vertretung von Kilian Nauhaus.

Im Alter von sieben Jahren lernte er zunächst die Wagnertuba, auch als Tenorhorn bekannt, spielen. Von diesem Instrument wechselte er auf die Posaune, die durch eine Heimorgel, die richtige Orgel und das Klavier ergänzt wurde. Bei all dieser Musikalität verwundert es wenig, dass er neben Theologie auch Musik, Posaune, studierte. Dem Studium ging er in Heidelberg und Berlin nach.

1986 zog es ihn nach Berlin, wo er ab dem darauf folgenden Jahr die Gottesdienste in Halensee begleitet. Im Auftrag der Pfarrer gründete er damals auch den Chor der Gemeinde, der heute von Holger Perschke geleitet wird. In unseren Gottesdiensten können wir das Werk seiner Hände und Füße 18 Mal im Jahr in der Französischen Friedrichstadtkirche und 12 Mal in Halensee hören. „Seit ich 17 bin, spiele ich sonntags Orgel, das ist gar nicht mehr weg zu denken, das gehört einfach dazu“, meint er zu der Nachfrage, ob das

frühe Aufstehen immer leicht fällt. Seine Stimme kann bei Konzerten des Motettenchores Berlin gehört werden.

„Ich fühle mich wohl in der reformierten Kirche. Ich komme aus einer unierten Kirche mit stark reformiertem Einschlag, so dass ich mich entschloss, 1994 ordentliches Gemeindemitglied zu werden.“

Außerdem unterrichtet Herr Ehrmann im Canisius-Kolleg Ev. Religion. Neben dieser Tätigkeit hält er im Bereich des Alten Testaments ein Seminar an der Humboldt-Universität zu Berlin, um dem Forschungsgebiet seiner Dissertation treu zu bleiben. Diese hat er zu Klagetexten in zwischentestamentlicher Literatur verfasst. Was hat er eigentlich herausgefunden?

Bei so viel Musik im Alltag verwundert es wenig, dass Herr Ehrmann zu Hause eher selten Musik hört; „nur beim Kochen“, verriet er mir. Uns empfiehlt er „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ von Max Reger oder wenn es im Januar etwas schwungvoller sein soll, das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker.

Katja Weniger

Veranstaltungen und Konzerte



04.01. Di.	14.30 Uhr	Frauenkreis im Französischen Dom
05.01. Mi.	19.30 Uhr	Bibelgespräch im Französischen Dom
06.01. Do.	19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
08.01. Sa.	10.00 Uhr	Lehrhütte in Halensee
11.01. Di.	19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
12.01. Mi.	17.00 Uhr	Generalversammlung in Halensee (nicht öffentlich)
18.01. Di.	17.00 Uhr	Gemeindekommission in Halensee (nicht öffentlich)
19.01. Mi.	19.30 Uhr	Bibelgespräch im Französischen Dom

20.01. Do.	19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
22.01. Sa.	11.00 Uhr	Konfirmandenunterricht im Französischen Dom
26.01. Mi.	17.00 Uhr	Mittwochsconsistorium im Französischen Dom (siehe Kasten)
27.01. Do.	19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee

Konzerte in der Frz. Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag 15.00 Uhr: **30 Minuten Orgelmusik**. Es spielt Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Donnerstag, 06.01., 20.00 Uhr: **Orgelkonzert**. Ludger Lohmann (Stuttgart) spielt Werke von Johann Sebastian Bach, August Gottfried Ritter, Jehan Alain u. a. Eintritt frei.

Sonntag, 16.01., 16.00 Uhr: **Musikalische Vesper**. Wolfgang Hasleder (Violine), Franziska Grunze (Violoncello) und Elisabeth Schomerus (Hammerflügel) spielen Kammermusik von Carl Philipp Emanuel Bach, Ludwig van Beethoven und Leopold Anton Kozeluch. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Mitteilungen aus dem Mitgliederstand

Geburtstage

Am 03. Dezember vollendete Frau Hildegard
Brieger geb. Starck das 82. Lebensjahr;
am 09. Dezember Herr Klaus *Haase*
das 84. Lebensjahr;
am 09. Dezember Frau Ella *Klamann* geb. Brensing
das 99. Lebensjahr;
am 18. Dezember Frau Thea *Frost-Schmoll*
geb. Schmoll das 90. Lebensjahr;
am 20. Dezember Frau Rosemarie *Clicqué*
geb. Steinecke das 81. Lebensjahr
am 21. Dezember Frau Margot *Köllner* geb. Charlet
das 83. Lebensjahr;
am 21. Dezember Herr Wolfgang *Laaf*
das 84. Lebensjahr;

am 21. Dezember Frau Ilse *le Blond* geb. Zingel
das 92. Lebensjahr;
am 24. Dezember Herr Horst *Dieckmann*
das 82. Lebensjahr;
am 24. Dezember Frau Christa *du Vinage*
geb. Georgens das 81. Lebensjahr;
am 30. Dezember Frau Helga *Geelhaar*
das 82. Lebensjahr.

Aufnahmen

Am 10. November wurden in unsere Gemeinde
aufgenommen: Herr Oliver Rau.
Am 08. Dezember wurden in unsere Gemeinde
aufgenommen: Frau Maria *Töns* und Herr Robert
Schulz-Heienbrok mit Sohn Joris und Tochter Alice.

KONTAKTE

Französische Kirche zu Berlin (Hugenottenkirche)

www.franzoesische-kirche.de

Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser: Tel. 03328 / 349 041
E-Mail: Kaiser@franzoesische-kirche.de

Pfarrerin Meike Waechter: Tel. 892 81 46
E-Mail: Waechter@franzoesische-kirche.de

Diakonische Mitarbeiterin J. Ebert: Tel. 892 81 46

Gemeindebüro: Joachim-Friedrich-Straße 4
10711 Berlin, Tel. 892 81 46, Fax 893 23 96
Bürozeiten: Mo., Di., Do., Fr.: 9.00-14.00 Uhr,
Mi.: 14.00-18.00 Uhr
E-Mail: buer@franzoesische-kirche.de
Bankkonten siehe Impressum

Verwaltung der Kirchhöfe:
Liesenstr. 7, 10115 Berlin, Tel. 494 53 79
Bürozeiten: Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr
E-Mail: kirchhoeft@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit:

Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Tel./ Fax 206 499 22
E-Mail: ffk-oeffentlichkeitsarbeit@t-online.de

Hugenottenmuseum, Archiv, Bibliothek:

Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Tel. 229 17 60, Fax 204 15 05

Fontane-Ausstellung:

Liesenstr. 7, 10115 Berlin, Mo-Do 9-16, Fr 9-15 Uhr.

Communauté protestante francophone:

www.communaute-protestante-berlin.de

Pasteur: Claude Vallotton, Wollankstraße 51,
13359 Berlin, Tél. 030 53 09 95 63,
Courriel: cvallotton@bluewin.ch

Compte: Französische Kirche 202 700 105, Com-
merzbank Berlin, BLZ: 100 400 00

Französisch-Reformierte Gemeinde Potsdam

Gemeindehaus Gutenbergstraße 77, 14467 Potsdam, Tel. 0331 291 219
E-Mail: frz.ref.potsdam@web.de Internet: www.reformiert-potsdam.de

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

	9.30 Uhr Ortsgemeinde uniert, auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Georges Casalis Communauté protestante francophone, en français
Sa., 01.01.	11.00 Uhr Frielinghaus, Abendmahl		
So., 02.01.	Loerbroks, Abendmahl	Kaiser	Vallotton
So., 09.01.	Loerbroks	Waechter	Prof. Lohmann
So., 16.01.	Lütcke, Frielinghaus	Beuter	Anschütz
So., 23.01.	Frielinghaus	Gandoulou, Waechter, Vallotton, zweisprachig, Kindergottesdienst, repas	
So., 30.01.	Loerbroks	Kaiser	Vallotton
So., 06.02.	Frielinghaus, Abendmahl	Waechter	Vallotton

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

Sa., 15.01.	15.30 Uhr	Musikalischer Gottesdienst, Beuter
So., 16.01.	11.30 Uhr	Niederländische Gemeinde, Allewijn

**Französische Kirche am Bassinplatz, 14467 Potsdam
(französisch-reformiert, auf deutsch)**

So., 02.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst in der Versöhnungskirche im Kirchsteigfeld mit der Evangelisch-methodistischen Kirche, Rugenstein/ Bruckart
Mo., 03.01.	17.30 Uhr	Ökumenische Friedensandacht
So., 09.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Gäbel
So., 16.01.	10.00 Uhr 19.30 Uhr	Gottesdienst, Rugenstein Ökumenische Taizé- Andacht

Impressum: „Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin (Tel. 892 81 46). Auflage 1300 Stück. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindeglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank: Consistorium der Französischen Kirche, Postbank Berlin, Konto-Nr. 140 31-100 (BLZ 100 100 10), Weberbank: Konto-Nr. 20 444 002 (BLZ 101 201 00). Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Chr. Lindenmeyer, Berlin. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.